

Projektbeschreibung „Hörwürfel – Prostituierte erzählen...“

Tagebuchtexten von Sexdienstleisterinnen/Prostituierten

Projektträgerin:

Caritas für Menschen in Not
Beratungsstelle LENA, für Menschen die in den
sexuellen Dienstleistungen arbeiten bzw. gearbeitet haben
www.lena.or.at

Kurzbeschreibung:

Es gibt viele Ängste, viel Unausgesprochenes, viele Fragen rund um das Thema
Prostitution/Sexdienstleistung und der sozialen Arbeit mit dieser Adressat*innengruppe.

Gesetzliche und soziale Ausgrenzung, Diskriminierung, Stigmatisierung und Kriminalisierung macht es
Betroffenen nahezu unmöglich, offen über ihre Situation, ihre Anliegen und ihre Probleme zu
sprechen.

Über die tatsächlichen Lebens- u. Arbeitsbedingungen von Menschen, die in Österreich in den
Sexdienstleistungen arbeiten, gibt es kaum sachliche Information. Deshalb werden
Sexdienstleister*innen und ihr Lebenssituationen noch immer mehrheitlich ignoriert oder auf einen
Opferstatus reduziert, womit sie erst recht in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt werden.

Klischees und Tabus zum Thema Prostitution/Sexdienstleistung zu hinterfragen und Raum für
Reflexion zu schaffen, ist Intention dieser Veranstaltung und auch Aufgabe der Beratungsstelle LENA.
Zitat aus einem Tagebuchtext: „...denken Sie bitte nicht, dass die Tatsache, dass wir uns nicht outen
damit zu tun hat, dass wir geknechtet sind...“.

Diesen Texten wurden auf Media-Player aufgesprochen und werden nun in Form eines
Hörwürfels/einer Hörstation an diversen öffentlich zugängigen Veranstaltungsorten einem
interessierten Laufpublikum zur Verfügung gestellt.

Zielsetzung und Projektschwerpunkt:

Respekt und Toleranz/Akzeptanz für die Adressat*innen-Gruppe zu gewinnen.

Der vorherrschenden Stigmatisierung, Diskriminierung und Kriminalisierung von Sexdienstleistenden
entgegen zu wirken und den Adressat*innen einen geschützten Rahmen zu bieten, sich anonym der
Gesellschaft mitzuteilen.

Projektentstehung, -umsetzung u. –ergebnis:

Sexdienstleister*innen/Prostituierten wird selten Platz und Raum gegeben, um sich vorurteilsfrei der
Gesellschaft mitteilen zu können. Oftmals werden Sexdienstleister*innen/Prostituierte als
gesellschaftliches Problem dargestellt und empfunden. Die Herausforderung besteht in der
respektvollen und sachlichen Diskussion zur Thematik.

Sexdienstleister*innen die Möglichkeit zu geben, sich über Tagebuchtexte an die Gesellschaft zu
wenden, von der sie an der Rand dieser gedrängt werden, war ein wertvoller erster Schritt dieser

Verdrängung und Isolation zu begegnen. Und es gelingt in dieser Weise, den Betroffenen selbst eine „Stimme“ zu geben, sie in ihrem Mitteilungsbedürfnis (geschützt) zu unterstützen und zu fördern.

Organisation und Finanzierung:

Mitte Mai 2018 wurde der Hörwürfel/die Hörstation erstmals bei der 20-jährigen Jubiläumsveranstaltung von LENA im Alten Rathaus Linz eröffnet und stand dort im Foyer einem interessierten Publikum (meist Touristengruppen) zur Verfügung.

Der Hörwürfel kann auch leicht mit zusätzliche, neuen, aktuellen mp3 Tagebuchtexten besprochen werden oder auch einer anderen Adressaten*innengruppe zur Verfügung stehen.

Die Verleihung des Hörwürfels mit den Tagebuchtexten von Sexdienstleister*innen wird von der Beratungsstelle LENA kostenfrei zur Verfügung gestellt. Man ist primär daran interessiert, dass die Texte einem breiter und breiter werdenden Publikum zur Verfügung gestellt werden können. Der Hörwürfel somit auch eine Sprachrohr-Funktion f. die Adressaten*innengruppe übernimmt.

Der Transport und die Haftung für etwaige Schäden am Hörwürfel sind vom Entleiher zu tragen.

Eine etwaige Neu-Besprechung des Hörwürfels mit neuen Texten einer anderen Adressaten*innengruppe wäre mit Kosten verbunden und diese könnten nicht mehr von der Beratungsstelle LENA getragen werden. Die Anschaffungskosten des Hörwürfels mit Kopfhörern und Rückwand betragen: Euro 3619,00

Die Texte wurden von einer Schauspielerin aufgesprochen, deren Kosten betragen : Euro 300,00.

Es wäre sinnvoll, den Hörwürfel stets auch mit neuen Texten von Sexdienstleister*innen zu bespielen und diese auf mp3 aufsprechen zu lassen, diese Kosten sind jedoch für die Beratungsstelle leider nicht mehr tragbar.

Mit Preisgeldern könnten die Texte auch wieder aktualisiert werden.